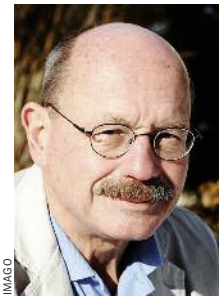
GESTORBEN


IMAGO

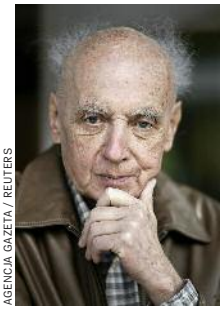
Dirk Sager, 73. Seine Liebe zu Russland entfachten Literaten, Dostojewski und Tschechow, da war er noch ein Kind. Trotzdem studierte er zunächst Amerikanistik, Politikwissenschaft und Publizistik. 1968 fing er beim ZDF an, 1980 ging er erstmals als Korrespondent nach Moskau. Er blieb so lange wie kaum ein anderer deutscher Fernsehjournalist, insgesamt 17 Jahre. Sager erlebte Diktatur, Umbruch und Neuanfang des Landes. Das Gebaren der späteren Präsidenten Jelzin und Putin betrachtete er mit Skepsis, ebenso die glitzernde Hauptstadt des neuen Russland. Sein Interesse galt den einfachen Leuten und der Weite des Landes, besonders dem entlegenen Sibirien. Für Sager war der Landstrich im Osten „das aufgeschlagene Buch russischer Geschichte“. Immer wieder vermaß er ihn auf wochenlangen Reportagereisen. Seine Filme und Bücher waren mal analytisch, mal poetisch. Die Sowjetunion Anfang der achtziger Jahre hatte Sager als repressiv empfunden, später setzte er sich deshalb mit den Organisationen Reporter ohne Grenzen und PEN für die Rechte unterdrückter Journalisten und Schriftsteller ein. Mit der Fernsehdokumentation „Berlin–Saigon“, für die er 16 000 Kilometer weit per Zug von Deutschland nach Vietnam reiste, gelang ihm 2007 ein später Erfolg. Dirk Sager starb in der Nacht zum 2. Januar in Potsdam.

Rollo Gebhard, 92. Sechzehn Jahre seines Lebens habe er auf See verbracht, sagte der ehemalige Luftwaffenfotograf, und mehr als 250 000 Kilometer im Segelboot zurückgelegt. Zweimal überquerte Gebhard allein und ohne Funk die Ozeane.

ELIAS NICKELS / FACE TO FACE

Die erste Reise dauerte von 1967 bis 1970, die zweite von 1975 bis 1979. Geübt hatte er anfangs auf dem Starnberger See, auf seiner 5,50 Meter langen Jolle „Solveig“, nach der er später jedes seiner Boote benannte. Die dritte und längste Weltumseglung unternahm Gebhard 1983. Acht Jahre lang war er mit seiner späteren Frau Angelika Zilcher unterwegs. Die letzte Etappe, von Australien nach Deutschland, segelten die beiden in sechs Monaten nonstop. In den neunziger Jahren stieg Gebhard auf Motorboote um und befuhr damit europäische und russische Gewässer. Er dokumentierte seine Reisen mit der Kamera, schrieb Bücher und produzierte Fernsehfilme („Ich segelte allein um die Welt“, „Solveigs Heimkehr“). Rollo Gebhard starb am 27. Dezember in Bad Wiessee am Tegernsee.

Wojciech Kilar, 81. Er liebte es, seine Musik von großen Orchestern, bestückt mit vielen Streichern, und unter Mitwirkung stimmmächtiger Chöre aufführen zu lassen. Der bedeutende polnische Filmkomponist arbeitete fürs Kino auf Effekt, konnte aber auch leise Akzente setzen. Für seine Konzertmusik nutzte er weitaus häufiger avantgardistische Techniken wie Klangcollagen, Cluster und Zufallsmuster. Ausgebildet an der Akademie in Krakau und später in Paris bei der legendären Nadia Boulanger, schrieb er die Musik für mehr als 160 Filme so unterschiedlicher Regisseure wie Krzysztof Zanussi, Andrzej Wajda, Jane Campion und Francis Ford Coppola. Besonderes Aufsehen erregte Kilar, der auch Chor-, Orchester- und Kammermusik komponierte, mit seiner Partitur für Roman Polanskis „Der Pianist“; sie brachte ihm den französischen Filmpreis César ein. Wojciech Kilar starb am 29. Dezember in Katowice.


AGENCIA GAZETA / REUTERS

Thomas Kurzhals, 60. Einen „Gratwanderer zwischen Kommerz und Jazz-Rock“ nannte er sich, an seinem Keyboard prägte er den Ostrock. Während seines Studiums an der Musikhochschule Dresden entdeckte ihn der Gründer der Stern-Combo Meißen. Insgesamt mehr als 20 Jahre lang spielte Kurzhals mit der Band bombastische Rock-Oratorien und Adaptionen klassischer Stücke von Bach oder Vivaldi, aber auch tanzbare Songs. „Onkel Bäcker“, wie ihn Kollegen nannten, schrieb auch selbst, etwa die Stern-Combo-Hits „Das weiße Gold“, „Stundenschlag“ und „Wir sind die Sonne“. Anfang der achtziger Jahre wechselte er die Band – Karat, noch mehr Erfolg, noch mehr Hits. Nach sieben Jahren kehrte er zur Stern-Combo zurück. Thomas Kurzhals starb am 2. Januar in Glauchau bei Zwickau.

KALAENE JENS / DPA

SPIEGEL TV

MONTAG, 6. 1., 23.00 – 23.30 UHR | SAT.1

SPIEGEL TV REPORTAGE

OFA Hamburg – Profiler bei der Arbeit

70 Beamte sind bundesweit in der Abteilung „Operative Fallanalyse“ in den Landeskriminalämtern in Deutschland tätig. Bei der Polizei Hamburg erstellen die Analytiker in der Abteilung „Kriminalpsychologische Einsatz- und Ermittlungsunterstützung“ seit 2004 Täterprofile und haben bereits viele spektakuläre Verbrechen entschlüsselt. Erstmals legen sie nun Details ihrer Arbeitsweise offen.

SPIEGEL TV

Team Operative Fallanalyse Hamburg

Nachbauten der Tatorte und minutiöse Rekonstruktionen des Geschehens, wenn nötig auch mit Stoppuhr und Fotokamera, sind Ausgangspunkte für die Analyse. Mit der Lupe beugen sich die Fallanalytiker über jedes Detail. Die Spuren sind wichtige Grundlagen für die Enträtselung von Morden und Sexualverbrechen. SPIEGEL-TV-Autorin Beate Schwarz sprach mit den Fallanalytikern sowie mit Gerichtsmedizinern und Ermittlern und zeichnet in der Reportage zwei spannende Fallanalysen nach, die zu überraschenden Erkenntnissen über Gewalttaten führen.

SONNTAG, 12. 1., 22.05 – 23.15 UHR | RTL

SPIEGEL TV MAGAZIN

Verräter, Spione und geheime Hacker – Inside NSA; **Kindesentzug** – Wenn das Jugendamt überreagiert; **Marderhunde** – Leiden für die Pelzindustrie.